

Ich bin enttäuscht von Monika Maron. Sie ist nach 22 Jahren bei den West-Medien voll integriert. Sie hat sich mit einem Satz verraten: „Gewinnt Christian Wulff, werden wir der Koalition diesen Sieg nicht verzeihen.“ Christian Wulff kann einem heute schon leidtun, falls er gewählt wird. Übrigens: Muss Deutschland wirklich von einem mecklenburgischen Pfarrer und einer mecklenburgischen Pfarrerstochter gleichzeitig regiert werden?

BERLIN HELGA RODE

Man kann über den Kandidaten Wulff denken, wie man will – die SPD hätte niemals den sogenannten gemeinsamen Kandidaten Joachim Gauck aufgestellt, hätte sie die Mehrheit in der Bundesversammlung.

SINSHEIM (BAD.-WÜRTT.) DR. WOLFGANG WELSCH

Der geradezu euphorische Eifer von Frau Maron für Pfarrer Gauck ist nicht nachvollziehbar. Wo ist denn im Sinne seiner Lehre die Stimme dieses Christen für soziale Gerechtigkeit, die Deutschland so bitter nötig hat? Wo prangert er das welt-



THIES BRETZKE / VISUM

Präsidentenskandidat Gauck
Kandidat für Intellektuelle?

weit expansive kriegerische Vorgehen an? Mit seinem Gefasel von Freiheit und Verantwortung ist Gauck so weit vom Volk entfernt wie die Regierung. Weiß Frau Maron wirklich nicht, wie in diesem Land manipuliert wird?

BERLIN ATTI GRIEBEL

Erfahrung statt Empirie

Nr. 24/2010, Schule: SPIEGEL-Gespräch mit Bildungsforscher Jürgen Baumert über fehlende Förderung für Schüler und sinnlose Schulreformen

Dieser ach so schlaue Professor sollte, so wie ich, 40 Jahre an einer Hauptschule mit hohem Migrationsanteil unterrichtet haben. In den siebziger Jahren zählten Ausländer in der Klasse doppelt, so dass ich nur bis zu 16 Schüler in den Abschlussklassen hatte. Von denen haben später viele studiert oder Handwerksbetriebe geleitet. Später waren dann mehr als 20 Schüler zu unterrichten, da blieben viele ohne Abschluss.

WILHELMSHAVEN (NIEDERS.) HERWIG GERDES



BRANDHOF / ACTION PRESS

Schulreform-Kundgebung in Hamburg
Leben in der Solidargemeinschaft

Dass an Gymnasien die pädagogisch und fachlich besser ausgebildeten Lehrer unterrichten, kann so nicht stehenbleiben. Als Gymnasiallehrer bin ich pädagogisch meiner an einer Gemeinschaftsschule unterrichtenden Ehefrau ganz sicher nicht überlegen, und als Elternteil von fünf Gymnasien oder Gesamtschulen besuchenden Kindern weiß ich: Hier irrt Herr Baumert!

LÜBECK SÖNKE DETHLEFF

Baumert mag der einflussreichste Bildungsforscher Deutschlands sein, ob er aber jemals Kinder erlebt hat, die schon im dritten Grundschuljahr feststellen, dass der eine „blöd“ ist und auf die Hauptschule muss, der andere „gut“ und aufs Gymnasium darf? Soziale Kompetenz – so dringend gefordert – wird damit ins Gegenteil verkehrt. Da ist mir meine Praxiserfahrung mehr wert als die „empirische Evidenz für die Wirkungen einer zweijährigen Verlängerung der Grundschule“. Wir leben nicht in einer Klassengesellschaft, sondern in einer Solidargemeinschaft, Herr Prof. Dr. Baumert!

ETTRINGEN (RHLD.-PF.) HARALD DUPONT

Viele Jahre Haft erspart?

Nr. 25/2010, Buback-Mord: Was taugt die Anklage gegen die Ex-RAF-Terroristin Verena Becker?

Irritierend ist: Nennenswerte Angaben über das Buback-Attentat finden sich nicht im 227-seitigen Protokoll der Befragung von Verena Becker durch den Verfassungsschutz, sondern im hierzu angefertigten 82-seitigen Auswertevermerk. Beckers Anwalt folgert, das Protokoll sei „evident lückenhaft“. Es gibt eine näherliegende Erklärung: Das Protokoll ist vollständig – es umfasst ja die stets genannte Zahl von 227 Seiten –, und Verena Becker hat die Namen der Karlsruher Täter nicht offenbart. Der Auswertevermerk wäre dann von anderer Stelle um den Hinweis auf drei männliche Täter „erweitert worden“. Dies würde zu den vielen Anzeichen für eine Begünstigung von Frau Becker passen. Sie wird aus dem Kreis der drei unmittelbaren Täter ausgeschlossen. Der „erweiterte“ Vermerk kann zudem

als Unterstützung der Ermittler und somit als positive Wandlung von Becker deklariert werden. Dies könnte Verena Becker viele Jahre Haft erspart haben. Es ist nun wohl überdeutlich: Die Klärung des dreifachen Mordes verlangt eine Hauptverhandlung gegen Becker.

GÖTTINGEN PROF. DR. MICHAEL BUBACK

Grenzenlose Verwunderung

Nr. 24/2010, Religion: Die Finanzaffären der katholischen Kirche

Endlich mal hat sich jemand des Themas angenommen! Ich arbeite im sozialen Bereich, und es fucht mich seit Jahren, dass die Klienten der kirchlichen Einrichtungen denken, die Kirche würde alles bezahlen. Dabei werden die Kosten zu 90 Prozent vom Staat, das heißt von den Steuerzahlern, refinanziert.

LUDWIGSHAFEN ELZBIETA SIMON

Wenn sich die Aufmerksamkeit des SPIEGEL der katholischen Kirche zuwendet, dann höchstens im Zusammenhang mit Sexualstraftaten und Finanzen. Als Arbeitgeber jedoch mit ihren freien sozialen Wohlfahrtsverbänden hätte sie es durchaus verdient, dass sich ein „Nachrichtensmagazin“ auch einmal positiv dafür interessiert. Die katholische Kirche hat ihren Platz eben keinesfalls an den spirituellen Rändern unserer Gesellschaft, sondern genau im Zentrum der Probleme.

HILDESHEIM (NIEDERS.) MANFRED GLOMBIK

Grenzenlose Verwunderung befällt einen inzwischen nicht mehr bei der Information, wie die Kirche mit den ihr anvertrauten Geldern umgeht, sondern angesichts der Tatsache, dass das Wissen um diese Parallelwelt anschließend immer wieder ohne Konsequenzen im Meer des kollektiven Vergessens versenkt wird.

BAD BUCHAU (BAD.-WÜRTT.) SUSANNE KNEISSLE

Ich bin für die berühmteste und wahrscheinlich teuerste deutsche Kathedrale zuständig. Jährlich kostet der Kölner Dom im Durchschnitt etwa 11 Millionen Euro, davon gut 7 Millionen für die Bauunterhaltung. Die Finanzierung sieht so aus: 4,9 Mio. Eigenmittel, Spenden, Kollekten; 3,5 Mio. Zentral-Dombau-Verein;



WOLFGANG RADTKE / KNA-BILD

Messe im Limburger Dom
Im Zentrum der Probleme